

Palmsonntag – vom überschwänglichen Jubel zum todbringenden Hass

Ein Wechselbad der Gefühle mutet uns der Palmsonntag zu. Zuerst lauter Jubel, wie wir im Bericht über den Einzug nach Jerusalem hören:

In jener Zeit hörte die große Volksmenge, die sich zum Fest eingefunden hatte, Jesus komme nach Jerusalem. Da nahmen sie Palmzweige, zogen hinaus, um ihn zu empfangen, und riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels! Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf - wie es in der Schrift heißt: Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt; er sitzt auf dem Fohlen einer Eselin. Das alles verstanden seine Jünger zunächst nicht; als Jesus aber verherrlicht war, da wurde ihnen bewusst, dass es so über ihn geschrieben stand und dass man so an ihm gehandelt hatte.

Und dann, wenige Tage später, der Ruf: „Kreuzige ihn!“ Schwer auszuhalten, dieser Stimmungsumschwung. Aus dem, auf den man seine Hoffnung setzte, er sei der Retter, wird der Sündenbock. Der, der als der Heiland kam, lässt sich zu Tode foltern. Alles scheint vorbei. Hass, Gewalt und Tod scheinen die Oberhand zu behalten. Die grünen Zweige, sie stehen dafür, dass es nicht so ist. Sie bringen eine Ahnung von Hoffnung, Zukunft, neuem Leben.

© Dorothee Becker

ein Ölzweig
schnell vom Baum gerissen
macht noch keinen Frieden

die begeisterte Menge
ist wankelmütig
und hängt ihre Palmen
nach dem Wind

so schnell
lässt man dich fallen
du kommst auf keinen
grünen Zweig mehr

jetzt wartet
Totholz auf dich